



BRAIN

Broad Research in Artificial Intelligence
and Neuroscience

ISSN 2067-3957

Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche von Andreea Blezneag

BRAIN. Broad Research in Artificial Intelligence and Neuroscience

Teilband 14, Ausgabe 1

www.brain.edusoft.ro

Chefredakteur: Bogdan Patrut

1. Methodische Grundlagen der psychologischen und pädagogischen Beratung

Yurii Kashpur – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Liudmyla Lupiiko – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Oleksii Liashenko – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Vira Kuzmenko – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Nataliia Huzii – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Olena Tadeush – Boris Grinchenko Kiew Universität, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel analysiert die theoretischen und methodischen Grundlagen der psychologischen und pädagogischen Beratung im heutigen Bildungsbereich unter interdisziplinären Gesichtspunkten, insbesondere in den Bereichen Neuropsychologie und Neuropädagogik. Es wird der Versuch unternommen, die psychologische und pädagogische Beratung als eine Dienstleistung zu begründen, die psychologische Hilfe durch Schulung und die Entwicklung neuer Erfahrungen im Bereich adaptiven Verhaltens im Einklang mit den Anforderungen des Bildungsumfeldes bietet.

Die theoretischen und methodischen Grundlagen der psychologischen und pädagogischen Beratung werden auf Basis von Arbeiten zu aktuellen Fragestellungen der psychologischen Beratung von internationalen und nationalen Forschern analysiert. Die Bedeutung der psychologischen Beratung im Kontext der inklusiven Bildung und beim Unterrichten von Kindern mit besonderem Förderbedarf wird unter Berücksichtigung der Kompetenzen aus Neuropädagogik, Neuropsychologie und Neurophysiologie hervorgehoben.

Der personenzentrierte Ansatz wird als Hauptansatz in der Methodik der heutigen psychologischen und pädagogischen Beratung definiert, der mit psychologischen Beratungsansätzen integriert ist. Die methodischen Grundlagen der psychologischen und pädagogischen Beratung werden durch theoretisch-methodische Prinzipien, psychologische Mechanismen zur Organisation und Durchführung der Beratungsarbeit sowie durch ethische Prinzipien und Normen zur Sicherstellung der professionellen Kompetenz des Beraters bestimmt.

Es wurde festgestellt, dass psychologische Ansätze wie der personenzentrierte, problemorientierte sowie der berufsbezogene Kompetenzansatz am häufigsten in der psychologischen und pädagogischen Beratung angewendet werden.

Schlüsselwörter: Bildungsbewerber; Berater; beratende Interaktion;

Neuropsychologie; Neuropädagogik; psychologischer Ansatz; persönliche Entwicklung; personenzentrierter Ansatz.

2. Emotionale Intelligenz von Schulkindern im Bildungsprozess

Olha Babiak – Mykola-Yarmachenko-Institut für Sonderpädagogik und Psychologie der Nationalen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine (UA), Svitlana Sytnik – Staatliche Einrichtung „Südukraine Nationale Pädagogische Universität K. D. Ushynsky“, Ukraine (UA), Olena Zharovska – Öffentliche Hochschule „Vinnytsia Akademie für Weiterbildung“, Ukraine (UA), Iryna Kondratieva – Staatliche Einrichtung „Südukraine Nationale Pädagogische Universität K. D. Ushynsky“, Ukraine (UA), Liudmyla Smokova – Nationale Universität Odessa I. I. Mechnikov, Ukraine (UA), Uliana Varnava – Nationale Universität Odessa I. I. Mechnikov, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Dieser Artikel basiert auf einer Befragung einer relativ begrenzten Anzahl ukrainischer Lehrkräfte aus der Praxis. Es wurde nachgewiesen, dass emotionale Intelligenz (im Folgenden – EI) in einer Bildungseinrichtung ausreichend durch Beobachtung und ohne den Einsatz psychometrischer Methoden diagnostiziert werden kann. Zudem wurden die Hauptkomponenten der emotionalen Intelligenz klassifiziert und dargestellt, ihre wesentlichen Merkmale sowie ihre Zusammenhänge mit anderen psychischen Eigenschaften erläutert; es wurden Marker zur Bestimmung der EI sowie Marker für deren zeitliche Entwicklung aufgeführt.

Der Artikel hat einen theoretischen Charakter, was den analytischen und generalisierenden Ansatz bei seiner Abfassung bestimmt. Bei der Erstellung wurden eine soziologische Umfrage (zur Datenerhebung) sowie eine Reihe theoretischer Methoden wie Analyse, Generalisierung und statistische Verfahren (Häufigkeitsauswahl, Ranking) angewandt. Die Hauptdaten wurden durch die Analyse thematischer Fachliteratur und die Auswertung von Fragebögen erfahrener Grundschullehrerinnen und -lehrer (120 Personen) gewonnen. Die Fragebögen wurden überwiegend in elektronischer Form und vereinzelt persönlich ausgefüllt.

Das Ergebnis war die Systematisierung, Korrelation und Kennzeichnung der häufigsten Merkmale der emotionalen Intelligenz. Außerdem fand die im Artikel aufgestellte Hypothese theoretische Bestätigung (dies wurde durch die Analyse der Erfahrungen von Grundschullehrkräften belegt). Der Artikel basiert auf einer Untersuchung in nur einer zentralen Region der Ukraine, weshalb er zwar repräsentativ ist, jedoch einer Erweiterung des Forschungsumfangs bedarf. Dieser Umstand stellt eine Einschränkung der Studie dar.

Schlüsselwörter: psychometrische Messungen; Tests; Bestimmung des Niveaus und der Entwicklungsdynamik; Marker und Komponenten.

3. Voraussetzungen für die Entstehung sexueller Perversionen bei der heutigen Jugend: Forschungsergebnisse

Anna Shydelko – Assistenzprofessorin am Lehrstuhl für soziale, verhaltensbezogene, geistes- und wirtschaftswissenschaftliche Sicherheit, Institut für Management, Psychologie und Sicherheit, Staatliche Universität für innere Angelegenheiten Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA), Tetiana Holovach – Ph.D. in Philologie, Assistenzprofessorin, Staatliche Universität für innere Angelegenheiten Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA), Natalia Bamburak – Ph.D. in Psychologie, Assistenzprofessorin, Regionales Institut für postgraduale pädagogische Bildung Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA), Halyna Barshatska – Ph.D. in Soziologie, Assistenzprofessorin, Nationale Universität „Saporischschja Polytechnik“, Saporischschja, Ukraine (UA), Serhii Shcherbyna – Ph.D. in Soziologie, Assistenzprofessor,

Zusammenfassung

Der Artikel stellt eine theoretische und empirische Untersuchung der Voraussetzungen für die Entstehung sexueller Persionen bei der heutigen Jugend vor, die vom wissenschaftlich-pädagogischen Personal der Staatlichen Universität für innere Angelegenheiten Lwiw (Ukraine) im Bereich der Sozial- und Verhaltenswissenschaften durchgeführt wurde.

Für die Forschung wurden folgende Methoden angewandt: „Methode zur Einschätzung des sexuellen Profils von O. Potemkina“, „Methodik zur Bestimmung der Neigung zu devianten Verhaltensweisen nach M. Horsa“ sowie ein Fragebogen zur Erfassung devianter sexueller Erfahrungen. An der Studie nahmen 46 junge Personen im Alter von 19 bis 30 Jahren teil, darunter 43,5 % Männer und 56,5 % Frauen. Die Erhebung wurde im Zeitraum von März bis Mai 2022 durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden wissenschaftliche Studien aus dem Bereich der Psychologie zur Thematik sexueller Persionen analysiert und Begriffe sowie Typen sexueller Persionen dargelegt. Insbesondere wurden folgende zentrale Konzepte beschrieben: Autoerotismus, Homosexualität, Pädophilie, Gerontophilie, Nekrophilie, Zoophilie, Bisexualität, Exhibitionismus, Frotteurismus, Voyeurismus (Skopophilie), Fetischismus, Koprophilie, Transvestitismus, Sadismus, Masochismus, Nekrophilie, Ephebophilie, Pornografie und Pornografieabhängigkeit.

Schlüsselwörter: sexuelle Persionen; sexuelle Themen; sexuelles Vergnügen; Norm; Pathologie; Typ; Form.

4. Methodische Instrumente zur Durchführung psychologischer Trainings

Tamara Kryvonis – DS, Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychiatrie, Suchtmedizin, Allgemeine und Medizinische Psychologie, Fakultät für Postgraduale Bildung, Nationale Medizinische Universität Pirogow, Ukraine (UA), Olha Artemova – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, Assistenzprofessorin, Abteilung für Allgemeine Psychologie und Psychologische Diagnostik, Staatliche Geisteswissenschaftliche Universität Riwne, Ukraine (UA), Kseniia Androsovyh – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, leitende Wissenschaftlerin, Dozentin, Leiterin der Abteilung für Psychologie, Internationale Wissenschaftlich-Technische Universität „Akademiker Jurij Bugaj“, Ukraine (UA), Maryna Zaushnikova – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychologie, Pädagogik und Soziologie, Staatliche Steueruniversität, Ukraine (UA), Iryna Agapova – Ph.D. in Psychologie, Dozentin, Abteilung für Psychologie, Private Hochschule „Dnipro Humanitäre Universität“, Ukraine (UA), Valentina Kutishenko – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Dozentin, Assistenzprofessorin der Abteilung für Persönlichkeitspsychologie und soziale Praktiken, Fakultät für Psychologie, soziale Arbeit und Sonderpädagogik, Borys-Grinchenko-Universität Kiew, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Im Artikel werden die theoretischen, methodologischen und methodischen Grundlagen der Durchführung psychologischer Trainings dargestellt; die Essenz psychokorrektiver Techniken als Trainingstechnologie wird erläutert. Es wird ein psychologischer und technologischer Ansatz für die methodischen Mittel psychologischer Trainings als Technologie zur Einflussnahme auf Lernen und persönliche Entwicklung der Teilnehmenden sowie zur Verhaltensänderung vorgestellt.

Die psychologischen Bedingungen für den Einsatz methodischer Instrumente im psychologischen Training werden aufgezeigt. Auf Grundlage der theoretischen und

methodischen Analyse werden die methodischen Werkzeuge in folgende Grundbausteine gegliedert: edukativ-informativer Block, psychologischer Block, Simulations- und Rollenspiel-Block.

Es werden Phasen zur Schaffung eines selbstwirksamen Teams vorgeschlagen. Die Hauptaufgabe des Trainers besteht darin, die individuellen psychologischen Merkmale der Klienten zu erkennen und die am besten geeigneten methodischen Mittel auszuwählen, um Verhaltensänderungen oder persönliche Entwicklungen im Rahmen der eingesetzten Trainingstechnologien zu fördern.

Je nach Paradigma und Zielsetzung des psychologischen Trainings werden partnerschaftliche (demokratische) und autoritäre (zentral gesteuerte) Methoden unterschieden. Die Wahrnehmungen des Trainers bezüglich der Erwartungen und Bedürfnisse der Klienten (Trainingsteilnehmer) sowie deren Fähigkeiten stehen in direktem Zusammenhang mit der Gestaltung und Auswahl der methodischen Mittel sowie mit der individuellen Effektivität und Entwicklung der Teilnehmenden – im Einklang mit der technologischen Trainingskonzeption.

Trainingstechnologien stellen eine kreative Ressource für die psychologische Trainingsarbeit dar. Der Trainingserfolg hängt von der technologischen Konzeption, den methodischen Grundsätzen und Regeln, der Berücksichtigung individueller Ansätze, der spezifischen Problemlagen des Trainings in Abhängigkeit von dessen Zielen und Aufgaben sowie von der persönlichen und beruflichen Kompetenz des Trainers und von partnerschaftlichen Beziehungen innerhalb der aktiven Gruppe bzw. des Teams ab.

Schlüsselwörter: Psychokorrektur; Technologi; methodologische Grundsätze und Anforderungen; Klienten; Training; persönliche Entwicklung; Methoden und Techniken.

5. Subjektive Einstellung zur Gesundheit ukrainischer Jugendlicher während des Krieges

Svitlana Zabolotska – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Drohobytch, Ukraine (UA), Mariia Zamishchak – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Drohobytch, Ukraine (UA), Myroslav Savchyn – Doktor der Psychologischen Wissenschaften, Professor, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Drohobytch, Ukraine (UA), Lesia Vasylenko – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Drohobytch, Ukraine (UA), Andrii Zymianskyi – Kandidat der Psychologischen Wissenschaften, Assistenzprofessor, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Drohobytch, Ukraine (UA), Svitlana Bilozerska – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Drohobytch, Ukraine (UA), Halyna Ozhubko – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Drohobytch, Ukraine (UA), Svitlana Mashchak – Assistenzprofessorin, Abteilung für Theoretische und Praktische Psychologie, Nationale Polytechnische Universität Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Ziel dieser Studie war es, die Unterschiede in der Einstellung junger Erwachsener zu ihrer Gesundheit während zweier Phasen zu untersuchen: einer Phase moderater (epidemischer) Deprivation eines komfortablen Lebens und einer Phase starker (kriegsbedingter) Deprivation, die von einem Aufschwung des nationalen Bewusstseins

begleitet war, wodurch sich die egozentrischen Akzente auf subjektiv übergeordnete Werte verschoben.

Der Einsatz theoretischer, systematischer und vergleichender Analysemethoden, ergänzt durch statistische und korrelative Untersuchungen, hat gezeigt: Die jungen Menschen haben ihre eigene Einstellung zur Gesundheit (SCH) nach Beginn der tragischen Ereignisse in ihrem Land kaum verändert. Stattdessen haben sie ihr psychisches Potenzial mobilisiert und auf die Erlangung von Freiheit, nationale Selbstidentität und Leidenschaftlichkeit (Passionarität) ausgerichtet. Gesundheitsthemen traten dabei in den Hintergrund und wichen keineswegs den erwarteten Mustern von Überlebensstrategien oder egoistischem Selbstschutz, die zu Beginn der Studie vermutet wurden.

Die internationale Bedeutung des Artikels liegt darin, dass hier erstmals die subjektive Einstellung zur Gesundheit (SCH) im Kontext eines globalen Konflikts untersucht wurde, der unerwartet die persönlichen Selbsterhaltungsmotive beeinflusst und die Aufmerksamkeit für die eigene Gesundheit verändert hat.

Schlüsselwörter: Mobilisierung psychischen Potenzials; Deprivationsprozesse; Komfortverlust; Passionarität; Quantensprung der Subjektivität.

6. Krieg – Psychologische Kompetenzen zur Bewältigung traumatischer Ereignisse: Hilfe für die Ukraine

Yuliia Rybinska – Doktorin der Erziehungswissenschaften, Professorin, Leiterin der Abteilung für Fremdphilologie, Nationale Universität für Kultur und Kunst Kyjiw, Kyjiw, Ukraine (UA), Maryna Antonivska – Dozentin, Abteilung für Fremdphilologie, Nationale Universität für Kultur und Kunst Kyjiw, Kyjiw, Ukraine (UA), Olha Serbova – Doktorin der Psychologie, Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychologie und Pädagogik, Nationale Technische Universität der Ukraine „Ihor Sikorskyi Kyjiwer Polytechnisches Institut“, Kyjiw, Ukraine (UA), Maryna Mykolaenko – Assistentin, Abteilung für Fremdphilologie, Nationale Universität für Kultur und Kunst Kyjiw, Kyjiw, Ukraine (UA), Olha Frolova – Assistenzprofessorin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, Berdjansk, Ukraine (UA), Olena Kolpakchy – Oberlektorin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, Berdjansk, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Beginn der umfassenden Invasion russischer Truppen in die Ukraine wurde zu einem traumatischen Ereignis von enormer Tragweite für die gesamte ukrainische Bevölkerung. Angesichts der brutalen militärischen Aggression wächst der dringende Bedarf an einem umfassenden Ansatz zur Erhaltung, Stabilisierung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit verschiedener Bevölkerungsgruppen. Tag für Tag steigt die Notwendigkeit einer kompetenten und rechtzeitigen psychologischen Intervention, um Menschen auf zahlreiche Belastungen vorzubereiten.

Die Problematik der Stärkung sozialer und adaptiver Fähigkeiten einer Person erfordert die Entwicklung psychologisch fundierter und empirisch erprobter Maßnahmen, um die psychische Gesundheit der Betroffenen nach lang anhaltenden Traumatisierungen wiederherzustellen und möglichen weiteren Komplikationen vorzubeugen.

Diese Arbeit untersucht, wie der Krieg das Leben, den Alltag und die psychologische Ersthilfe der Menschen verändert hat. Der Artikel betont, dass die Lösung psychotraumatologischer Probleme nicht nur in der Entwicklung eines Systems sozialer Schutzmaßnahmen in der Ukraine, im Ausbau eines Netzes von Einrichtungen zur psychischen Gesundheit sowie in der Ausbildung von Fachkräften für Diagnostik und psychologische Interventionen liegt, sondern auch in der Aufklärung der Gesellschaft über psychische Traumata, posttraumatische Belastungsstörungen und Methoden der

psychologischen Ersthilfe. Leider sind psychische Traumata ein Bestandteil des heutigen Lebens.

Die Untersuchung hebt die sozialen und emotionalen Auswirkungen psychischer Traumata hervor und verfolgt das Ziel, einen umfassenden Ansatz zur Erhaltung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit von Menschen zu entwickeln, die unter den anhaltenden Kampfhandlungen und deren Folgen leiden.

Zur Zielerreichung sind folgende Aufgaben zu lösen: Entwicklung theoretischer und methodologischer Grundlagen für Technologien zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit; Erforschung von Technologien zur sozialen und psychologischen Rehabilitation von Kriegsteilnehmern, Binnenvertriebenen und weiteren vom Krieg betroffenen Bevölkerungsteilen der Ukraine; Identifizierung von Wegen zur Mobilisierung individueller Ressourcen zur Sicherung der Wirksamkeit sozialer und psychologischer Rehabilitationsmaßnahmen.

Schlüsselwörter: psychometrische Messungen; Tests; Bestimmung des Niveaus und der Entwicklungsdynamik; Marker und Komponenten.

7. Die vermittelnde Rolle sozialer Unterstützung in der Beziehung zwischen operationalem Stress und Wohlbefinden beim Militärpersonal

Ana-Diana Balcan – Mobile Gendarmerie-Einheit „Matei Basarab“, Ploiești, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Einleitung. Über die Tätigkeit der Militärgendarmerie in Südosteuropa, die den Umgang mit Hochrisikoeinsätzen beinhaltet, ist wenig bekannt. Um die Faktoren zu verstehen, die das Wohlbefinden in dieser Bevölkerungsgruppe beeinflussen, wurde das Ziel verfolgt, die Beziehung zwischen operationalem Stress und Wohlbefinden sowie die vermittelnde Rolle sozialer Unterstützung und Bewältigungsstrategien zu untersuchen.

Methodik. Es handelt sich um eine querschnittliche Korrelationsstudie zur Beziehung zwischen wahrgenommenem operationalem Stress und Wohlbefinden. Zudem wurde die vermittelnde Rolle von sozialer Unterstützung und Bewältigungsstrategien (Suche nach sozialer Unterstützung, positive Neubewertung, Selbstkontrolle) untersucht.

Ergebnisse. Stress hat einen signifikant negativen Einfluss auf das Wohlbefinden. Soziale Unterstützung – jedoch nicht die untersuchten Bewältigungsstrategien – wirkt als Mediator in der Beziehung zwischen operationalem Stress und Wohlbefinden.

Diskussion und Schlussfolgerungen. Die Ergebnisse haben Implikationen für die Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens von Militärgendarmerie-Angehörigen, etwa durch die Entwicklung von Interventionsstrategien, die auf eine Sensibilisierung für die Bedeutung sozialer Unterstützung, die Förderung der Wahrnehmung verfügbarer Unterstützung, das Verständnis für den Wert von Unterstützungsleistungen und die Entwicklung von Unterstützungsfähigkeiten innerhalb der militärischen Organisation abzielen.

Schlüsselwörter: operationaler Stress; Wohlbefinden; soziale Unterstützung; Bewältigungsstrategien; Selbstkontrolle; Militärgendarmerie.

8. Soziale-Medien-Sucht: Was haben wir bisher gelernt? — Ein Überblick

Marius Dumitrescu – Universität „Alexandru Ioan Cuza“, Iași, Rumänien (RO), Nicoleta Dumitrescu – „Socola“-Institut für Psychiatrie, Iași, Rumänien (RO), Șerban Turliuc –

Zusammenfassung

In den letzten 20 Jahren hat sich die Computertechnologie rasant entwickelt, und internetbasierte soziale Netzwerke (z. B. Facebook, Instagram, WeChat oder Twitter) haben sich noch schneller verbreitet und sind zu einem wichtigen Bestandteil des Alltags vieler Menschen geworden. In den letzten Jahren hat sich jedoch eine Abhängigkeit von diesen Plattformen herausgebildet, die von vielen Autoren als Soziale-Medien-Sucht bezeichnet wird.

In der vorliegenden Studie soll untersucht werden, ob tatsächlich eine Sucht nach sozialen Netzwerken besteht, welche demografischen Aspekte damit verbunden sind, welche gesundheitlichen Probleme bei den Betroffenen auftreten und welche therapeutischen Interventionen möglich sind.

Derzeit wird die Soziale-Medien-Sucht im *Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen* (DSM) nicht als eigenständige Störung anerkannt, sondern eher als Verhaltenssucht oder als Unterkategorie der Internetsucht betrachtet.

Aus anthropologischer und philosophischer Sicht könnte diese Form der Abhängigkeit mit den Eigenheiten des Menschen in der modernen Welt zusammenhängen.

Symptome einer übermäßigen Nutzung sozialer Netzwerke können unter anderem eine verminderte Konzentrationsfähigkeit, schlechtere schulische oder akademische Leistungen, Schlaflosigkeit, gestörte Selbstwahrnehmung, vermindertes Selbstwertgefühl, Angstzustände, depressive Verstimmungen sowie psychisch-emotionale Labilität umfassen.

Präventionsstrategien gegen die Soziale-Medien-Sucht sollten auf der Grundlage von Verhaltensrisikofaktoren und demografischen Merkmalen entwickelt werden. Im Unterschied zu anderen Süchten besteht das Ziel der Behandlung hier nicht in völliger Abstinenz, sondern in einem kontrollierten Umgang mit sozialen Netzwerken. Rückfallprävention sollte auf kognitiv-behavioralen Therapieansätzen basieren.

Schlüsselwörter: Soziale-Medien-Sucht; Verhaltensrisikofaktoren; anthropologische Perspektiven; psychiatrische Symptome; therapeutische Intervention.

9. Psychologische Abwehrmechanismen von Studierenden im Zusammenhang mit dem Zeiterleben

Viktor Plokhikh – Nationale W.-N.-Karasin-Universität Charkiw, Ukraine (UA),
Svitlana Yanovskaya – Nationale W.-N.-Karasin-Universität Charkiw, Ukraine (UA), Ruslana Bilous – Nationale Mychajlo-Ostrohradskyj-Universität Kremenchuk, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Das individuelle Erleben eines Menschen spiegelt seine tatsächlichen Lebensbeziehungen wider. Auch der Prozess der Veränderung problematischer Beziehungen bei Studierenden durch psychologische Abwehrmechanismen wird dabei erlebt.

Ziel: Es soll untersucht werden, welche charakteristischen Zeiterfahrungen Studierende im Zusammenhang mit dem systematischen Einsatz psychologischer Abwehrmechanismen zur Lebensgestaltung machen.

Hypothese: Die systematische Nutzung psychologischer Abwehrmechanismen durch Studierende zur Problemlösung steht mit hoher Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit intensiven Erfahrungen von Verletzungen der Ganzheitlichkeit sowie der Zersplitterung der Dauer von lebenspraktischen Prozessen.

Methoden: An der Studie nahmen 139 zufällig ausgewählte Studierende teil (Alter: Median = 19,00; Minimum = 17,00; Maximum = 26,00). Zur Erhebung der empirischen Daten wurden folgende standardisierte Methoden eingesetzt: Fragebogen „Life Style Index“ (R. Plutchik, G. Kellerman), Freiburger Persönlichkeitsinventar (FPI, Form B), Skala der subjektiven Kontrolle von R. Baumeister, Skala „Zeitkompetenz“ aus dem Test zur Selbstverwirklichung (E. Shostrom), Methode „Skala des Zeiterlebens“ (A. A. Kronik, E. I. Golowacha).

Schlüsselwörter: Dauer; zeitliche Abfolge; Stabilität der persönlichen Organisation; Anpassung; Flow-Zustand; persönliche Merkmale.

10. Formale, non-formale und informelle Ansätze in der prosozialen Krisenkommunikation im Umgang mit Geflüchteten aus Konfliktgebieten

Aurelia Ana Vasile – Ph.D., außerordentliche Professorin, College of Journalism and Communication Studies, Universität Bukarest, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Die Art und Weise, wie formale Organisationen (staatliche Stellen), non-formale Organisationen (Nichtregierungsorganisationen) sowie informelle Bürgerkommunikation in sozialen Krisen prosozial, also zum Wohle anderer, agieren, weist bestimmte Merkmale auf, die es zu analysieren gilt, um den Rahmen für bessere Kommunikationsstrategien sowie für eine schnellere und wirkungsvollere prosoziale Reaktion in gesellschaftlich herausfordernden Krisensituationen zu schaffen.

Krisenkommunikation wurde im Bereich der Public Relations bislang vor allem im Hinblick auf staatliche und nichtstaatliche Organisationen untersucht. Die informelle Bürgerkommunikation hingegen stand bislang kaum im Fokus der PR-Wissenschaft, ebenso wenig wie ein Vergleich zwischen diesen verschiedenen Kommunikationsformen.

Da Geschwindigkeit in der Kommunikation – insbesondere in einer Flüchtlingskrise – von entscheidender Bedeutung ist, kann eine kombinierte quantitative und qualitative Analyse der Kommunikationsinhalte und -strategien zentraler sozialer Akteure in einem Aufnahmeland für Geflüchtete wie Rumänien, im Kontext des durch Russlands Invasion in der Ukraine ausgelösten Notstands, wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse liefern, um künftige Strategien zu verbessern.

Diese inhaltsanalytische Untersuchung von Kommunikationsbeiträgen in den sozialen Medien und auf den Webseiten verschiedener Akteure (Facebook-Seiten und -Gruppen des Rumänischen Roten Kreuzes, UNICEF, der rumänischen Regierung, der Gruppe „Uniți pentru Ucraina“, sowie auf den Webseiten der rumänischen Regierung, von UNICEF und des Roten Kreuzes) im Zeitraum vom 24. Februar 2022, dem Beginn des Konflikts in der Ukraine, bis heute, ermöglicht aufschlussreiche Schlussfolgerungen über die Wirksamkeit, Aktualität und Beständigkeit der prosozialen Unterstützungskommunikation Rumäniens im Umgang mit Geflüchteten aus den Konfliktgebieten der Ukraine.

Schlüsselwörter: formal; non-formal; informell; prosoziale Kommunikation; soziale Medien.

11. Bestimmung des Levels der Internet- und Computerspielabhängigkeit von Schülern anhand der Meinungen von Eltern, Lehrern und Schülern

Cigdem Hursen – Fachbereich Curriculum und Unterricht, Near East University, Nikosia, Zypern (CY), Hasan Karaokçu – Anti-Drogen-Kommission des Ministeriums der Türkischen Republik Nordzypern, Nikosia, Zypern (CY), Teyfide Tecel Hatipoğlu – Anti-Drogen-Kommission des Ministeriums der Türkischen Republik Nordzypern, Nikosia, Zypern (CY), Şahin Karasaliğ – Anti-Drogen-Kommission des Ministeriums der Türkischen Republik Nordzypern, Nikosia, Zypern (CY), Dinara Suhanberdyeva – Bildungsverwaltung, Supervision, Wirtschaft und Planung, Near East University, Nikosia, Zypern (CY), Doğuş Beyoğlu – Fachbereich Curriculum und Unterricht, Near East University, Nikosia, Zypern (CY)

Zusammenfassung

Durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie hat die Nutzung von Technologie und Internet in allen Lebensbereichen stark zugenommen und den Menschen in verschiedenen Bereichen positive Vorteile gebracht. Obwohl die Nutzung von Internet und Technologie viele Vorteile bietet, hat die durch die Pandemie bedingte übermäßige Nutzung des Internets auch nachteilige Folgen, wie zum Beispiel die weit verbreitete Internetabhängigkeit im Leben der Menschen.

Vor diesem Hintergrund wurde in dieser Studie versucht, das Ausmaß der Computerspielabhängigkeit von Schülern zu ermitteln, die mit der Internetnutzung und Internetabhängigkeit zusammenhängt. An der Studie, die eine gemischte Forschungsmethode verwendete, nahmen 66 Eltern, 207 Lehrer und 978 Schüler teil.

Die Ergebnisse der Forschung zeigen, dass die Schüler süchtig nach Internet und digitalen Spielen sind. Die Mehrheit der befragten Eltern gibt an, dass ihre Kinder täglich drei oder mehr Stunden im Internet verbringen, um Spiele zu spielen. Die Eltern äußern Sorgen darüber, ob ihre Kinder sich der Risiken der Internetsicherheit bewusst sind, und fühlen sich durch die lange Zeit, die ihre Kinder online verbringen, unwohl.

Ebenso glauben die meisten Lehrkräfte, die an der Studie teilnahmen, dass die Schüler eine Abhängigkeit von digitalen Spielen entwickelt haben. Ein weiteres Ergebnis der Studie zeigt, dass die Mehrheit der teilnehmenden Schüler täglich drei oder mehr Stunden, vor allem für das Spielen digitaler Spiele, aufwendet. Im Gegensatz zu ihren Lehrern und Eltern betrachten sich die Schüler jedoch nicht selbst als internet- oder spielsüchtig.

Schlüsselwörter: Technologieabhängigkeit; Internetabhängigkeit; Computerspielabhängigkeit; Cyberbedrohungen; jugendliche Schüler.

12. Bildung kommunikativer Kompetenz bei ausländischen Studierenden in der postindustriellen Gesellschaft: Elektronisches Tutoring und Mentoring

Hanna Diadchenko – Sumy State University, Sumy, Ukraine (UA), Iryna Tamozhska – V. N. Karazin Kharkiv National University, Charkiw, Ukraine (UA), Olha Rud – Sumy State Pedagogical University benannt nach A.S. Makarenko, Sumy, Ukraine (UA), Zhanna Rudnytska – National Aviation University, Kiew, Ukraine (UA), Lyudmyla Kulishenko – Sumy State University, Sumy, Ukraine (UA), Tetiana Kumeiko – Kiew, Kyiv National Economic University benannt nach Vadym Hetman, Kiew, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Das Thema des Artikels beleuchtet die wesentlichen Aspekte hinsichtlich der Auswirkungen der Entwicklungstrends in der postindustriellen Gesellschaft auf die Ausbildung kommunikativer Kompetenzen. Ziel des Artikels ist es, die Essenz von elektronischem Tutoring und Mentoring als einen wichtigen Faktor bei der Entwicklung

kommunikativer Fähigkeiten von ausländischen Studierenden darzustellen.

Der Artikel beschreibt die Besonderheiten der Organisation von Tutoring und Mentoring unter Einsatz innovativer Technologien und der Errungenschaften der Informations- und postindustriellen Gesellschaft. Theoretische Grundlagen zur Definition der Begriffe kommunikative Kompetenz, postindustrielle Gesellschaft, elektronisches Tutoring und Mentoring werden dargelegt. Die Dringlichkeit des Problems liegt in der Vorstellung neuer psychologischer und pädagogischer Ansätze sowie in der Kompetenzentwicklung in einer postindustriellen Gesellschaft, wie der Nutzung elektronischer Lernmittel zur Effizienzsteigerung, der Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Entwicklung der Kompetenzen von Studierenden und Lehrenden sowie der Organisation des Lernens basierend auf einem organisatorischen Ansatz.

Es wurden Methoden der Analyse und Synthese, Forschungsmethoden und Inhaltsanalyse eingesetzt, um die Besonderheiten der Ausbildung kommunikativer Kompetenz bei ausländischen Studierenden unter den Bedingungen von elektronischem Tutoring und Mentoring zu bestimmen. Im Verlauf der Studie wurde bewiesen, dass die Umsetzung theoretisch fundierter Bedingungen des elektronischen Tutorings und Mentorings zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen bei ausländischen Studierenden beitragen wird.

Schlüsselwörter: Informations- und Kommunikationstechnologien; Informationsgesellschaft; psychologische und pädagogische Bedingungen; digitale Transformation; strukturelle Lernkomponenten.

13. Psychische Gesundheit des Individuums unter den Bedingungen des Kriegsrechts

Tetiana Skrypachenko – Dr. phil. Psychologie, Dozentin, Abteilung für Psychologie, Nationale Universität Saporischschja, Ukraine (UA), Liudmyla Lytvynenko – Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Labor für Praktische Psychologie und Psychotherapie, Kostiuk-Institut für Psychologie, Nationale Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine (NAES), Ukraine (UA), Olesia Prokofieva – Dr. phil. Psychologie, Dozentin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Melitopol, Ukraine (UA), Yuliia Shevelieva – Doktorandin, Nationale Universität für Zivilschutz der Ukraine, Charkiw, Ukraine (UA), Halyna Apelt – Dr. phil. Psychologie, Dozentin, Leiterin der Abteilung für Fremdsprachen und Landesstudien, Fakultät für Tourismus, Prekarpatische Nationale Universität Vasyl Stefanyk, Ukraine (UA), Olha Yurtsenyuk – Dr. med., Professorin, Abteilung für Nervenerkrankungen, Psychiatrie und Medizinische Psychologie, Bukowina Staatliche Medizinische Universität, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel präsentiert die Ergebnisse einer Untersuchung der Besonderheiten der psychischen Gesundheit des Individuums unter den Bedingungen des Kriegsrechts. Es werden die Hauptfaktoren des militärischen Zustands beschrieben, die psychische Verletzungen verursachen, sowie deren psychologische Folgen für das Militärpersonal. Bestimmte Aspekte des menschlichen Verhaltens in Notfallsituationen und militärischen Operationen werden herausgestellt. Positive, neutrale und negative Einflüsse psychologischer Kriegsfaktoren auf die Kriegsteilnehmer wurden identifiziert und inhaltlich erläutert. Die Relevanz der Studie ergibt sich aus den aktuellen Ereignissen in der Ukraine, insbesondere dem Krieg Russlands gegen das ukrainische Volk.

Adaptive und maladaptive Faktoren adaptiver psychologischer Eigenschaften, die bei Kämpfern unter Kriegsbedingungen als neuropsychologische Ausprägung der Persönlichkeit entstehen, werden charakterisiert. Die psychologische Wiedereingliederung von Kämpfern in

friedliche Lebensbedingungen wird gesondert betrachtet und die Notwendigkeit der Organisation entsprechender Maßnahmen zur sozialpsychologischen Rehabilitation begründet. Es werden Daten zu ausländischen Ansätzen und Erfahrungen in der Rehabilitation von Kriegsveteranen präsentiert. Aktuelle Probleme der psychologischen Diagnostik des posttraumatischen Belastungssyndroms (PTBS) bei Kämpfern werden erörtert. Die Bedeutung der Förderung der psychischen Gesundheit während des Krieges wird betont.

Ziel des Artikels ist es, die psychische Gesundheit des Individuums unter Kriegsrechtsbedingungen als Aspekt der neuropsychologischen Wahrnehmung der Realität zu untersuchen.

Im Forschungsprozess wurden Analyse-, Synthese-, Forschungs- und wissenschaftliche Methoden angewandt. Ergebnis der Studie ist die Bestimmung der Merkmale des neuropsychologischen Zustands des Individuums unter den Bedingungen des Kriegsrechts.

Schlüsselwörter: Adaptation; militärische Aggression; neuropsychologischer Verhaltensfaktor; sozial-psychologische Wiedereingliederung von Kämpfern; PTBS.

14. Hubristische Motivation als Faktor der Selbstregulation in der Grundschule im Kontext neuropsychologischer Forschung

Viktoriia Nadon – Doktorandin, Abteilung für Psychologie, Nationale Pädagogische Universität H. S. Skovoroda Charkiw, Ukraine (UA), Viktoriia Fedoryk – Assistentin, Abteilung für Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, Ukraine (UA), Karyna Fomenko – Doktorin der Psychologie, Professorin der Abteilung für Psychologie, Nationale Pädagogische Universität H. S. Skovoroda Charkiw, Ukraine (UA), Nataliia Diomidova – Dr. phil. Psychologie, Dozentin, Abteilung für psychologische und pädagogische Anthropologie, Nationale Pädagogische Universität H. S. Skovoroda Charkiw, Ukraine (UA), Marat Kuznietsov – Dr. phil. Psychologie, Professor der Abteilung für Psychologie, Nationale Pädagogische Universität H. S. Skovoroda Charkiw, Ukraine (UA), Mariia Tatiievskia – Dozentin, Abteilung für Pädagogik und Psychologie der sozialen Systemsteuerung, Nationale Technische Universität, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel beleuchtet konzeptuelle Aspekte der Persönlichkeitsmotivation als wichtiges Phänomen der Erreichung von menschlichem Wohlbefinden. Bei der Analyse theoretischer Ansätze zur Definition hubristischer Motivation wird das psychologische Phänomen der Selbstregulation der Persönlichkeit als Ausdruck neurophysiologischer Prozesse hervorgehoben. Der Artikel präsentiert Erkenntnisse von Wissenschaftlern zu Motivationsfaktoren, insbesondere zum Prinzip der Entstehung von Selbstregulation im Kontext von Pädagogik und Neuropsychologie.

Die Komponenten des psychologischen Aspekts der Selbstregulation im Zusammenhang mit Selbstbewusstsein und der Bestimmung des Verhaltens der Persönlichkeit, die zur Selbstverwirklichung und Sozialisation beitragen, werden analysiert. Um die effektivsten Faktoren der persönlichen Motivation zur Selbstentwicklung zu bestimmen, wurden neurophysiologische Merkmale des Individuums ermittelt.

Der Artikel basiert auf den Ergebnissen einer experimentellen Studie, bei der die Lernmotivation von Grundschulkindern als Ausdruck der Selbstregulation bei der Erreichung von Erfolg in einem bestimmten Fall ermittelt wurde. Die Motivationsstudie wurde nach der Methode von Milman durchgeführt. Die Studienergebnisse bildeten die Grundlage zur Bestimmung der Wirksamkeit hubristischer Motivation als neurophysiologischem Ausdruck der Persönlichkeit.

Die Untersuchung erfolgte auf der Basis einer integrativen Methode von Synthese und Analyse. Die Ergebnisse basieren auf einer beschreibenden und wissenschaftlichen Methode zur Erforschung der Grundlagen von Neuropsychologie und Neuropädagogik. Zur Erfassung der Persönlichkeitsmotivation wurde eine Befragungsmethode verwendet. Die Studienergebnisse führten zu Schlussfolgerungen über die Faktoren der Selbstregulation der Persönlichkeit in der Grundschule als Ausdruck hubristischer Motivation.

Schlüsselwörter: Neuropsychologie; Neuropädagogik; Selbstverwirklichung; Sozialisation; persönliche Selbstentwicklung.

15. Neuropsychologische und neurolinguistische Grundlagen der Sprachaktivierung im Bildungsprozess

Olesia Tielezhkina – Nationale Universität für Stadtwirtschaft O. M. Beketov in Charkiw, Charkiw, Ukraine (UA), Liana Naumenko – Staatliche Steueruniversität, Irpin, Ukraine (UA), Oksana Zhyglo – Nationale Universität für Stadtwirtschaft O. M. Beketov in Charkiw, Charkiw, Ukraine (UA), Iryna Palasevych – Staatliche Pädagogische Universität Drohobytch Iwan Franko, Drohobytch, Ukraine (UA), Maiya Babkina – Nationale Polytechnische Universität Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA), Mariia Voloshyn – Nationale Polytechnische Universität Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Das Hauptziel der Studie besteht darin, die neuropsychologischen und neurolinguistischen Grundlagen der Sprachaktivierung im Bildungsprozess zu analysieren. Die menschliche Sprachaktivität ist eng mit allen Bereichen des menschlichen Bewusstseins verbunden. Die Geschichte der Menschheit hat gezeigt, dass die Sprache ein bedeutender Faktor für die geistige Entwicklung des Einzelnen sowie für die Verbesserung sozialer Beziehungen ist.

Unter dem Einfluss der Sprache entwickeln sich Bewusstsein, Denkprozesse, Willens- und Gefühlsbereiche, und die intellektuellen Fähigkeiten des Menschen werden erweitert. Sprache als psychologisches Phänomen zählt zu den komplexesten Erscheinungen im Leben eines jeden Menschen. Sprachaktivität besitzt eigene physiologische Mechanismen, die nicht nur auf funktionaler, sondern auch auf morphologischer Ebene bestimmt werden.

Basierend auf den Studienergebnissen wurden die zentralen Aspekte der neuropsychologischen und neurolinguistischen Grundlagen der Sprachaktivierung im Bildungsprozess betrachtet.

Schlüsselwörter: Neuropsychologisch; Neurolinguistisch; Sprache; Bildungsprozess.

16. Erkennung intellektueller Begabung bei Kindern unterschiedlichen Alters und Methoden zu deren Förderung als Aspekt der neuropsychologischen Entwicklung

Iryna Pidlypniak – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, Dozentin, Lektorin am Lehrstuhl für Psychologie und Pädagogik der kindlichen Entwicklung, Staatliche Pädagogische Universität Pawlo Tychyna Uman, Ukraine (UA), Oksana Marchuk – Doktorin der Pädagogik, außerordentliche Professorin, Professorin am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Vorschulerziehung, Internationale Wirtschaftshochschule „Akademiker Stepan Demianchuk“, Ukraine (UA), Victoriia Naichuk – Doktorandin am Lehrstuhl für Psychologie, Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Nationale Pädagogische Universität H. S. Skovoroda Charkiw, Ukraine (UA), Olena Tryfonova – Doktorin der Pädagogik, Professorin, Professorin am Lehrstuhl für Grund- und Vorschulerziehung, Nationale Universität Mykolaiv V. O. Sukhomlynskyi, Ukraine (UA),

Inokentii Korniienko – Doktor der Psychologie, Professor, Professor am Lehrstuhl für Psychologie, Staatliche Universität Mukatschewo, Ukraine (UA), Svitlana Mashchak – außerordentliche Professorin für Psychologie, Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, Nationale Polytechnische Universität Lwiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

In diesem Artikel wurde das Konzept der Begabung bei Kindern unterschiedlichen Alters, deren Arten und Merkmale, sowie die Grundlagen der Diagnostik und Methoden zur Förderung intellektueller Fähigkeiten untersucht. In diesem Zusammenhang wurden zahlreiche Meinungen und Weltanschauungen von Denkern verschiedener historischer Epochen, darunter Platon, Konfuzius und andere, zur Definition des Begriffs „Begabung“ bei Kindern analysiert.

Auch die neurophysiologischen Besonderheiten des Denkens wurden erforscht. Es wurde festgestellt, dass Begabung eine einzigartige Kombination von Fähigkeiten darstellt, die das Ergebnis neurophysiologischer Prozesse sind und eine Voraussetzung für besondere Erfolge oder Leistungen in bestimmten Tätigkeitsbereichen bilden. Aufgrund dieser einzigartigen Merkmale unterscheidet sich ein begabtes Kind in gewisser Weise von anderen. Begabung ist somit eine besondere Eigenschaft von Kindern, die durch die neurophysiologischen Entwicklungsmerkmale des Körpers bestimmt wird.

Die Relevanz dieses Themas ist äußerst hoch, da die wissenschaftlich-technische Entwicklung der modernen Gesellschaft kreative Ansätze zur Lösung zahlreicher Probleme erfordert. Das Vorhandensein eines funktionierenden Systems zur Erkennung und Förderung begabter und kreativer Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen gesellschaftlichen Entwicklung.

Ziel des Artikels ist es, die wesentlichen Merkmale und Anzeichen von Begabung bei Kindern zu klären, um wirksame Mechanismen zur Diagnose von Begabung in verschiedenen Altersgruppen sowie Methoden zu deren Förderung im Sinne eines neurophysiologischen Ansatzes zur Persönlichkeitsentwicklung zu erarbeiten.

Im Forschungsprozess wurden Methoden der Analyse verfügbarer theoretischer Informationen, die Synthese bestehender Sichtweisen sowie die Auswertung dieser Erkenntnisse angewendet. Das Ergebnis ist die Bestimmung der Merkmale von Begabung unter Berücksichtigung ihrer Arten und Eigenschaften sowie die Entwicklung von Ansätzen zur Förderung begabter Kinder und ihrer Fähigkeiten.

Schlüsselwörter: Fähigkeiten und Kompetenzen; Potenzial des Kindes; Testverfahren; neurophysiologische Merkmale der Begabung; Intelligenzniveau; IQ-Test.

17. Musikalische und spielerische Aktivitäten von Grundschulkindern als Aspekt der Neuropädagogik

Nataliia Marievych – Öffentliche Höhere Bildungseinrichtung „Vinnytsia Akademie für Weiterbildung“, Ukraine (UA), Oksana Krus – Staatliche Humanwissenschaftliche Universität Riwne, Ukraine (UA), Liubomyr Martyniv – Staatliche Pädagogische Universität Iwan Franko Drohobytsh, Kandidat der Kunstwissenschaften, außerordentlicher Professor am Lehrstuhl für Vokal-, Chor-, Tanz- und Bildende Kunst, Ukraine (UA), Oksana Komarowska – Institut für Bildungsprobleme der Nationalen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine (UA), Tetiana Kryzhanovska – Staatliche Humanwissenschaftliche Universität Riwne, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die im Artikel vorgestellte Forschung belegt die Wirksamkeit von Computersimulationen im Rahmen musikalischer und spielerischer Aktivitäten von

Grundschulkindern. Die Relevanz der Studie ergibt sich aus der intensiven Entwicklung innovativer digitaler Technologien, die die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen, neue Weltanschauungen prägen und zur effektiven Aneignung neuen Wissens und neuer Fähigkeiten als neuropädagogischer Aspekt beitragen.

Ziel der Studie ist es, die Wirksamkeit der Organisation musikalischer und spielerischer Aktivitäten bei jüngeren Schulkindern mittels Computersimulation zu untersuchen. Um die Wirksamkeit der Forschung zu erhöhen, ist eine Analyse neuropädagogischer Aspekte erforderlich. Damit der Musiklehrer seine Schüler besser „kennenlernt“ und geeignete Arbeitsmethoden wählen kann, empfiehlt es sich, nicht nur körperliche Merkmale und Temperament zu beurteilen, sondern auch durch Tests die allgemeinen funktionellen Eigenschaften der Gehirnorganisation sowie die führende Modalität zu ermitteln.

Dementsprechend wurden die wichtigsten Ansätze zur Organisation musikalischer und spielerischer Aktivitäten analysiert und die Wirksamkeit von Computersimulationen im Zusammenhang mit der Ausbildung musikalischer und spielerischer Fähigkeiten bei Grundschulkindern festgestellt.

Die Forschungsmethodik umfasst analytische und empirische Methoden, die Analyse musikalischer und spielerischer Aktivitäten, Methoden der Synthese, Analyse und Interpretation sowie den Einsatz von Technologien der Computersimulation. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Computersimulationen im modernen Bildungsprozess am effektivsten sind.

Schlüsselwörter: Postindustrielle Gesellschaft; kreative Fähigkeiten; Kreativität; Werte; kulturelle Entwicklung.

18. Der Einsatz innovativer Technologien im Prozess der Kompetenzbildung zukünftiger Grundschullehrkräfte als Anforderung der postmodernen Gesellschaftsentwicklung

Inna Lebid – Nationale Universität Kamjanez-Podilskyj Iwan Ohijenko, Ukraine (UA), Olena Andryushchenko – Nationale Universität Saporischschja, Ukraine (UA), Larysa Petrychenko – Kommunale Einrichtung „Charkiwer Humanitäre-Pädagogische Akademie“ des Regionalrats Charkiw, Ukraine (UA), Nadiia Skrypnyk – Kommunale Hochschule „Humanitäres Pädagogisches Kolleg Winnyzja“, Ukraine (UA), Nataliia Vyshnivska – Borys-Hrinchenko-Universität Kiew, Ukraine (UA), Yuliia Zubtsova – Nationale Universität Saporischschja, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Das Thema verdient besondere Aufmerksamkeit angesichts der dringenden Notwendigkeit, den Prozess der Kompetenzbildung zukünftiger Grundschullehrkräfte zu verbessern, der mit der Optimierung der Bildungsstruktur im Einklang mit den Bedürfnissen der Studierenden, der Arbeitgeber sowie den Bedingungen der postmodernen gesellschaftlichen Entwicklung verbunden ist.

Die Analyse der bestehenden Forschungen ermöglichte die Feststellung, dass der Einsatz innovativer Lehrtechnologien, die auf die Persönlichkeitsentwicklung angehender Grundschullehrkräfte ausgerichtet sind, als vielversprechend gilt. Der Inhalt der beruflichen Kompetenz zukünftiger Grundschullehrkräfte wurde analysiert. Dabei wurde festgestellt, dass es keine einheitliche Herangehensweise zur Definition ihrer Struktur gibt. Unverzichtbare Elemente sind jedoch die reflexiven, operativen, methodischen und motivationalen Komponenten.

Die Entwicklung von Mobilität, Kreativität und die Ausprägung eines individuellen

pädagogischen Stils werden als notwendig für angehende Lehrkräfte betrachtet. Es wurden Richtungen zur Verbesserung der beruflichen Ausbildung zukünftiger Grundschullehrkräfte vorgeschlagen, insbesondere Wege zur Förderung der Motivation der Studierenden für den Erwerb ihres zukünftigen Berufs sowie für die kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung. Zudem wurde die Notwendigkeit der Aktualisierung des Inhalts und der Struktur der beruflichen Ausbildung im Hinblick auf die Besonderheiten postmoderner Bildung hervorgehoben.

Die Einführung solcher Innovationen wie Methoden des aktiven und intensiven Lernens, kooperatives Lernen und Coaching-Technologien in den Bildungsprozess wurde als begründet dargestellt, da diese im praktischen Einsatz positive Ergebnisse zeigten.

Weitere Forschungen zu diesem Thema sollen in der Entwicklung methodischer Empfehlungen zur Aktualisierung von Bildungsprogrammen zur Ausbildung von Grundschullehrkräften im Kontext postmoderner Bildungsentwicklung sowie in der experimentellen Prüfung der Wirksamkeit des vorgeschlagenen Ansatzes bestehen.

Schlüsselwörter: Postmoderne; berufliche Ausbildung; Hochschulbildung; Verbesserung des Bildungsprozesses; pädagogische Fachkräfte; Grundschulbildung.

19. Psychologische und Pädagogische Technologien in der Arbeit mit Kindern mit Besonderem Förderbedarf: Neuropädagogischer Aspekt

Yevheniia Lyndina – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Angewandte Psychologie und Sprachtherapie, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, Ukraine (UA), Zoriana Martynyuk – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, wissenschaftliche Oberassistentin am Sprachtherapie-Institut für Sonderpädagogik und Psychologie nach Mykola Yarmachenko der Nationalen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine (UA), Volodymyr Tovstohan – Doktor der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentlicher Professor am Lehrstuhl für Theorie und Methodik der Bildung, Psychologie und Inklusive Bildung, Kommunale Hochschule „Chersoner Akademie für Weiterbildung“ des Regionalrats Cherson, Ukraine (UA), Alona Babichenko – Assistentin am Lehrstuhl für Angewandte Psychologie und Sprachtherapie, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, Ukraine (UA), Hanna Mytsyk – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Angewandte Psychologie und Sprachtherapie, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, Ukraine (UA), Inna Samoilenko – Assistentin am Lehrstuhl für Angewandte Psychologie und Sprachtherapie, Staatliche Pädagogische Universität Berdjansk, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Das Thema des Artikels ist hochaktuell, da die Bildung von Kindern mit besonderem Förderbedarf (BFB) derzeit zu den drängendsten und am meisten diskutierten Problemen im modernen Bildungswesen zählt. Die Relevanz der Thematik ergibt sich einerseits aus dem deutlichen Anstieg der Zahl dieser Kinder in der Gesellschaft und andererseits aus den neuen Möglichkeiten ihrer sozialen Integration.

Ziel des Artikels ist es, das Funktionieren der Unterstützungszentren für Sonderpädagogik in der Arbeit mit Kindern mit besonderem Förderbedarf zu untersuchen; die Anforderungen an die psychologische und pädagogische Begleitung der Entwicklung von Kindern mit Behinderung darzustellen; psychologische und pädagogische Neuotechnologien in der Arbeit mit Kindern mit besonderem Förderbedarf zu beleuchten sowie wirksame psychologische und pädagogische Technologien in diesem Bereich zu präsentieren.

Als gesellschaftliche Gruppe sollen diese Kinder vor allem reale Voraussetzungen für

eine qualitativ hochwertige Bildung erhalten – beginnend mit der Schule, weiterführend in der beruflichen Ausbildung bis hin zur späteren Integration in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft. Veränderungen im Schulsystem betreffen dabei vor allem den Inhalt der fördernden und entwicklungsbezogenen Bildungsmaßnahmen für Kinder mit Behinderung.

Schlüsselwörter: Inklusive Bildung; Gestaltung der Bildungsumgebung; Unterstützungszentren für Sonderpädagogik; pädagogische Begleitung der kindlichen Entwicklung; moderne Neurotechnologien.

20. Aspekte der Besonderheiten der Entwicklung von Sozial- und Alltagskompetenzen bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen

Nataliia Vasylieva – Außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Physiotherapie und Ergotherapie, Staatliche Universität Cherson, Ukraine (UA), Lidia Drozd – Außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Sonderpädagogik, Staatliche Universität Cherson, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Eine besondere Gruppe unter den Kindern, die Schwierigkeiten beim Erlernen von sozialen und alltagspraktischen Fertigkeiten haben, bilden Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen, die durch spezifische Besonderheiten in ihrer geistigen und sozialen Entwicklung gekennzeichnet sind.

Der Artikel beschreibt Erfahrungen bei der Entwicklung und Umsetzung von Programmen und Ansätzen, die speziell auf die Förderung von Sozial- und Alltagskompetenzen bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) ausgerichtet sind. Es werden die psychologischen und pädagogischen Grundlagen der Arbeit zur Verbesserung der Entwicklung von sozialen und alltagspraktischen Fähigkeiten bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen betrachtet.

Autismus-Spektrum-Störungen, eine besondere Form der geistigen Entwicklungsstörung bei Kindern, bestimmen die Art und Weise, wie soziale und alltagspraktische Fertigkeiten erlernt werden. Entwicklungsbesonderheiten wie die Funktionsweise höherer psychischer Prozesse, Verhaltensstereotypen, Verhaltensrigidität, eingeschränkte soziale Kontakte zu Erwachsenen und Schwierigkeiten bei der Durchführung geordneter Handlungsabläufe prägen den Alltag und das soziale Verhalten dieser Kinder. Die Förderung der sozialen und alltagspraktischen Kompetenzen bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen erfordert gezielte, speziell organisierte Aktivitäten, die sowohl die Struktur und Besonderheiten dieser Störung als auch die individuelle soziale Entwicklungssituation des Kindes berücksichtigen.

Schlüsselwörter: soziale und alltagspraktische Orientierung; Autismus; soziale Entwicklung; soziale Anpassung.

21. Instrumente zur Objektivierung der motorischen Bewertung und funktionellen Anpassungsfähigkeit von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Sonderpädagogik

Florin Dragoș Căpriță – Universität Transilvania Brașov, Fakultät für Sport- und Gebirgswissenschaften, Abteilung für Sportunterricht und spezielle Motrik, Brașov, Rumänien (RO), Lorand Balint – Universität Transilvania Brașov, Fakultät für Sport- und Gebirgswissenschaften, Abteilung für Sportunterricht und spezielle Motrik, Brașov, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Motorische Aktivitäten für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SEN) werden an deren Beeinträchtigungen angepasst und individualisiert. Es wird davon ausgegangen, dass die Förderung motorischer Fähigkeiten ihre Teilnahme an verschiedenen schulischen Bildungsaktivitäten erleichtert und ihnen dadurch Lernmöglichkeiten eröffnet.

Der Artikel analysiert, inwiefern motorische Fähigkeiten die schulische Anpassung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf beeinflussen. Die Forschung wurde zwischen Januar und Februar 2022 am Schulzentrum für inklusive Bildung in Braşov (Rumänien) durchgeführt. An der Studie nahmen 8 Kinder mit intellektuellen Beeinträchtigungen (ID) und zusätzlichen Behinderungen teil, mit einem Durchschnittsalter von 5,8 Jahren ($SD = 1,3$).

Die motorischen Fähigkeiten wurden mithilfe der Movement Assessment Battery for Children, Second Edition (M ABC-2) getestet, wobei Bewertungsaufgaben zu Gleichgewicht, manueller Geschicklichkeit sowie Werfen und Fangen von Objekten eingesetzt wurden. Die schulische Funktionalität wurde durch das School Function Assessment (SFA) beurteilt, das die Fähigkeit der Kinder zur Ausführung physischer und kognitiv-verhaltensbezogener Aufgaben ermittelt.

Die erzielten Ergebnisse zeigten eine signifikante Korrelation ($r = .934$) zwischen den motorischen Fähigkeiten und der schulischen Funktionalität, was zu der Schlussfolgerung führt, dass motorische Kompetenzen die funktionelle Anpassung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an schulische Aktivitäten verbessern können.

Schlüsselwörter: sonderpädagogischer Förderbedarf; motorische Fähigkeiten; Sonderpädagogik.

22. Neue physische und neurophysiologische Rehabilitationsprogramme für Frauen im gebärfähigen Alter

Nataliia Honcharuk – Nationale Universität für Pharmazie, Ukraine (UA), Ganna Tamozhanska – Nationale Universität für Pharmazie, Ukraine (UA), Zoryana Korytko – Staatliche Iwan-Boberskyj-Universität für Körperkultur Lwiw, Ukraine (UA), Ljudmyla Rusyn – Nationale Universität Uschhorod, Ukraine (UA), Nataliia Vasylieva – Staatliche Universität Cherson, Ukraine (UA), Oksana Adamenko – Nationale Admiral-Makarow-Universität für Schiffbau Mykolajiw, Ukraine (UA), Borys Maksymchuk – Staatliche Geisteswissenschaftliche Universität Ismajil, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel beschreibt die physische und neurophysiologische Rehabilitation von Frauen im gebärfähigen Alter mit extragenitaler Pathologie, insbesondere den häufigsten onkologischen Erkrankungen der weiblichen Genitalorgane. Ziel der Studie ist die Entwicklung eines Programms zur physischen und neurophysiologischen Rehabilitation für Frauen im gebärfähigen Alter mit extragenitaler Pathologie nach einer Ovariectomie sowie die Evaluierung seiner Wirksamkeit.

Die Studie umfasste 100 Frauen im Alter von 18 bis 45 Jahren: die Kontrollgruppe (KG) mit 50 Frauen und die Experimentalgruppe (EG) mit 50 Frauen. Jede Gruppe wurde in zwei Altersuntergruppen aufgeteilt: 18–29 Jahre und 30–45 Jahre.

Die Bewegungstherapie umfasste physische und neurostimulative Rehabilitationsmaßnahmen: gymnastische Übungen, statische und dynamische Atemübungen, flache Atmung, Elemente der Muskelentspannung und des autogenen Trainings, dosiertes Gehen im Krankenzimmer, Treppensteigen sowie dosiertes Gehen auf dem Laufband und Beckenbodentraining.

Zur Bewertung der Rehabilitationswirkung wurden folgende Methoden eingesetzt: Instrumentelle Methoden (Herzfrequenzmessung, Blutdruckmessung, Atemfrequenzmessung, Spirometrie); Funktionstests (hypoxische Stange- und Genchi-Tests, orthostatische und klinostatische Tests); Laboruntersuchungen (klinische Blutanalysen).

Die Ergebnisse belegen, dass die angewandten Rehabilitationsmethoden die Funktionswerte des Herz-Kreislauf- und Atmungssystems in der Experimentalgruppe im Alter von 18–29 Jahren um 3–5 Tage früher sowie in der Altersgruppe 30–45 Jahre um 3–4 Tage früher verbesserten als in der Kontrollgruppe.

Damit wurde die Wirksamkeit des entwickelten Rehabilitationsprogramms für Frauen im gebärfähigen Alter mit extragenitaler Pathologie nach einer Ovariectomie nachgewiesen.

Schlüsselwörter: Tumorerkrankungen; weibliche Geschlechtsorgane; flache Atmung; dosiertes Gehen; Ovariectomie; onkologische Pathologie.

23. Neurowissenschaftliche Perspektive auf das Treffen dringender Entscheidungen, den Umgang mit ungewöhnlichen Situationen im Sport und die Rolle der Emotionen

Oksana Khurtenko – Kandidatin der psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Staatliche Mychajlo-Kozjubynskyj-Pädagogische Universität Winnyzja, Ukraine (UA), Liliya Tomich – Kandidatin der medizinischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Nationale Universität für Technologie und Design Kyjiw, Ukraine (UA), Dmytro Drahunov – Doktor der Philosophie, Dozent am Lehrstuhl für Physikalische Rehabilitation, Nationale Polytechnische Universität Tschernihiw, Ukraine (UA), Kristina Hanchewa – Dozentin am Lehrstuhl für Körpererziehung, Sport und Gesundheit des Menschen, Staatliche Geisteswissenschaftliche Universität Ismajil, Ukraine (UA), Tetiana Lytvyn-Zhmurko – Dozentin am Lehrstuhl für Sport, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität „Chernihiv Kollegium“, Ukraine (UA), Halyna Radchuk – Doktorin der Psychologie, ordentliche Professorin, Leiterin des Lehrstuhls für Entwicklungspsychologie und Beratung, Nationale Pädagogische Universität Ternopil Wolodymyr Hnatiuk, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel beleuchtet moderne neurophysiologische Ansätze zur Vorbereitung zukünftiger Trainer auf angemessenes Handeln in ungewöhnlichen Situationen und analysiert reale Indikatoren für die emotionale Bereitschaft zukünftiger Trainer.

Das Ziel des Artikels ist komplex: Es soll die entscheidende Rolle der emotional-volitionalen (willensbezogenen) Sphäre bei der schnellen und effektiven Entscheidungsfindung von Trainern und Sportlern begründet werden. Zudem werden neurophysiologische und psychometrische Aspekte (tatsächliche emotionale und volitionale Bereitschaft der Studierenden) sowie teilweise pragmatische Anforderungen der heutigen Sport- und Trainerrealität beleuchtet.

Die Methodik umfasst hauptsächlich theoretische Ansätze (Analyse und Auswertung von Quellen) sowie empirische Methoden (Beobachtungen, Umfragen, Fragebögen, psychometrische Tests und mathematische Datenverarbeitung).

Abschließend wurden aktuelle Tendenzen zusammengefasst und die sozialen, didaktischen sowie neurophysiologischen Mechanismen emotionaler Reife erläutert.

Die Autoren belegen, dass in den ukrainischen Hochschulen die emotionale Bereitschaft unzureichend entwickelt ist und statt des modernen interdisziplinären neurozentrierten Ansatzes ein veralteter modernistischer Ansatz überwiegt. Die statistische Auswertung von Umfragen, Fragebögen und Testdaten ergab überwiegend niedrige Werte bei allen Schlüsselparametern (Ängstlichkeit, Selbstkontrolle, Selbstregulationsfähigkeit usw.).

Dies macht eine weitere theoretische Forschung und eine methodische Reform der ukrainischen Ausbildung im Bereich Sport und Coaching erforderlich – insbesondere durch die Einführung von Selbstregulationspraktiken, die Förderung professioneller Reflexion und den Ausbau emotionaler Stabilität.

Internationale Bedeutung des Artikels:

Der Beitrag lenkt die Aufmerksamkeit der Bildungseinrichtungen auf die Problematik der psychisch-emotionalen Bereitschaft junger Menschen zur Bewältigung schwieriger Lebens- und Arbeitssituationen. In jüngster Zeit neigen viele junge Menschen in Europa zu hyperrealer Aktivität und virtueller Kommunikation, was die Entwicklung der Fähigkeit zur Bewältigung schnell wechselnder, hochverantwortlicher Lebensherausforderungen verlangsamt.

Schlüsselwörter: neurophysiologische Mechanismen; emotionale und volitionale Sphäre; Stabilität – Störungsresistenz; reflektierende Praktiken; Voraussage von Entscheidungsfolgen.

24. Subjektive psychophysiologische Zufriedenheit von Frauen beim Fitnesstraining nach individuellem Programm

Olena Shyshkina – PhD in Sport und Körpererziehung, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Körpererziehung, Staatliche Technische Universität Dnipro, Ukraine (UA), Ihor Beyhul – PhD in Sport und Körpererziehung, außerordentlicher Professor am Lehrstuhl für Körpererziehung, Staatliche Technische Universität Dnipro, Ukraine (UA), Natalia Moskalenko – Doktorin der Wissenschaften im Bereich Sport und Körpererziehung, Professorin am Lehrstuhl für Theorie und Methodik der Körpererziehung, Prydniprovsk Staatliche Akademie für Körperkultur und Sport, Ukraine (UA), Olexandr Hladoshchuk – PhD in Pädagogik, außerordentlicher Professor am Lehrstuhl für Körpererziehung, Staatliche Technische Universität Dnipro, Ukraine (UA), Hanna Tolchieva – PhD in Pädagogik, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Akademie für Management und Verwaltung, Polen (PL), Volodymyr Saienko – Doktor der Wissenschaften im Bereich Organisation und Management, Professor am Lehrstuhl für Innovationsmanagement, Akademie für Management und Verwaltung, Polen (PL)

Zusammenfassung

Der Artikel widmet sich einer umfassenden Untersuchung der wechselseitigen Abhängigkeit subjektiver Zufriedenheitsindikatoren von Frauen beim Fitnesstraining im Rahmen einer differenzierten Trainingsplanung unter Berücksichtigung der Phasen des ovariell-menstruellen Zyklus (OMZ) sowie individueller psychophysiologischer Besonderheiten der Teilnehmerinnen.

An der Studie nahmen 93 Frauen im Alter von 22 bis 27 Jahren teil, die im Sportclub „Spartak“ in Kamianske Fitness betrieben. Die Frauen wurden in zwei Gruppen eingeteilt: die Experimentalgruppe (EG, n=51), bei der die Phasen des OMZ berücksichtigt wurden, und die Kontrollgruppe (KG, n=42), bei der dies nicht der Fall war.

Zur Erreichung der Forschungsziele kamen verschiedene wissenschaftliche Methoden zum Einsatz: theoretische Analyse, empirische Untersuchungen, psychodiagnostische Verfahren, sportpädagogische Testverfahren, ein pädagogisches Experiment sowie Methoden der mathematischen Statistik.

Es wurde festgestellt, dass die Ausprägung körperlicher Fähigkeiten in engem Zusammenhang mit dem allgemeinen körperlichen Wohlbefinden und psychischen Parametern der Frauen in den verschiedenen Phasen des OMZ steht. Der Vergleich der Ergebnisse zeigte, dass die funktionellen und psycho-emotionalen Zustände der Frauen der EG die Resultate der KG deutlich übertrafen.

Die Ergebnisse des Artikels belegen die Bedeutung subjektiver Zufriedenheitsmarker und deren entscheidenden Einfluss auf die Gesamtwirksamkeit des Fitnessstrainings. Zudem wurde nachgewiesen, dass die Berücksichtigung der Phasen des OMZ sowie individueller psychophysiologischer Merkmale bei der Planung von Fitnessprogrammen möglich und sinnvoll ist. Auch ergeben sich daraus Ansätze für eine Anpassung der Marketingstrategien von Fitnessstudios.

Schlüsselwörter: Differenzierung von Fitnessprogrammen; Selbstbeobachtungs-Tagebücher; integrative Abhängigkeit neurophysiologischer und psychologischer Zufriedenheitsfaktoren; „Lebensqualitäts“-Index; neurosystemische Perspektiven der Fitnessbranche.

25. Entwicklung kritischer Denkfähigkeiten in der rumänischen Gesellschaft. Möglichkeiten und Grenzen

Viorel Rotilă – Professor, PhD, Universität „Dunarea de Jos“ Galati, Rumänien; Direktor des Forschungs- und Entwicklungszentrums „Solidaritatea“, Galati, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Die Forschung zielt darauf ab, die aktuelle Situation des kritischen Denkens (KD) in der rumänischen Mentalität zu identifizieren, aus der Perspektive notwendiger Interventionen zur Förderung spezifischer Fähigkeiten. Ausgangspunkt ist eine Analyse der wichtigsten Ansätze des kritischen Denkens, wie sie in westlichen Bildungssystemen üblich sind, die als Referenz für einen Vergleich mit der Situation in Rumänien dienen. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden kann, dass bestimmte Inhalte des kritischen Denkens in rumänischen Bildungspraxen in anderer Form (unter anderen Bezeichnungen) existieren, erfolgt eine Analyse der spezifischen KD-Inhalte, um Unterschiede und mögliche Gemeinsamkeiten zu erkennen.

Da kritisches Denken die Fähigkeit beinhaltet, Grenzen zu entdecken (z.B. die eigenen kognitiven Grenzen zu erkennen), wird das Thema möglicher Grenzen näher betrachtet. Die Untersuchung umfasst auch die Analyse des Risikos eines „Marketings“ des kritischen Denkens sowie der Grenzen spezifischer KD-Interventionen, die sich aus den Denkweisen unterschiedlicher Gemeinschaften ergeben.

Die Forschung beinhaltet die Bewertung der Möglichkeit kultureller Grenzen, ausgehend von der Frage: „Gibt es einen kulturellen Stellenwert des kritischen Denkens (ist es ein Wert) in der rumänischen Mentalität?“ Zudem wird die Kohärenz des kritischen Denkens mit sozialen Werten geprüft, da bei fehlenden förderlichen Werten die Erfolgsaussichten des kritischen Denkens verringert sind. Da nicht von vornherein ausgeschlossen werden kann, dass importierte Modelle nicht mit der Mentalität und den Werten dieser Gesellschaft übereinstimmen, wird das Problem aus der Perspektive der Theorie der „Formen ohne Inhalt“ analysiert – ein relevantes Fragestellungsschema für die rumänische Gesellschaft.

Schlüsselwörter: Kritisches Denken; Fähigkeiten; kulturelle Grenzen; Rationalität; Bildung.

26. Die heideggerianische Ontologie und die Offenbarung des Seins im „poetischen Wohnen“

Marius Cucu – Dozent, Ph.D., Stefan cel Mare Universität, Suceava, Rumänien (RO), Oana Lența – Dozentin, Ph.D., Stefan cel Mare Universität, Suceava, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Die heideggerianische metaphysische Ontologie zielt vor allem darauf ab, die Beziehung zwischen Sein und Seiendem neu zu konzeptualisieren und diese grundlegende Korrelation mit der menschlichen Existenz in Verbindung zu bringen. Für die Analyse Heideggers ist die authentische Denkschule der antiken Griechen vergessen und verworfen worden, wobei durch diesen Akt selbst das Sein zum Schweigen gebracht wurde. So wurde der ursprüngliche Begriff des Seins, wie er von Platon oder den vorsokratischen Philosophen gedacht wurde, durch den des Seienden ersetzt, was zu einer Verwechslung der beiden führte.

Daher diskutierte die westliche Philosophie über mehr als zweitausend Jahre das Sein, tatsächlich aber war der diskutierte Begriff das Seiende. Das Sein als eine urtümliche Realität, ohne die absolut nichts gedacht oder ausgesprochen werden kann, nicht einmal das Nichts selbst, wurde aus dem meditativen Nachdenken ausgeschlossen und mit dem Seienden verwechselt, mit vergänglichen Existenzen, sei es materiell oder belebt.

Während man nach Antworten auf die Natur des Seins suchte, wurde das Seiende fälschlicherweise betrachtet. Dennoch manifestierte sich das Sein weiterhin in seiner Leuchtkraft, im Sinne der heideggerianischen Metaphysik, besonders um den Menschen herum, das einzige Wesen besonderer Art, das sich in der Öffnung des Seins (Dasein) befindet und sich von den Seienden zum Sein hin orientieren kann, und nach Heidegger der „Hüter des Seins“ wird. Nur so erkennt er, dass seine Existenz eine poetische ist, das heißt offen für das Nicht-Verbergen des Seins im Sinne der heideggerianischen Terminologie.

Was bedeutet diese Form einer poetisch-universal-menschlichen Existenz, so dass sie nicht nur dem Dichter gehört? Warum wurde sie zusammen mit dem Sein vergessen? Und welche Gefahr droht dem modernen Menschen durch dieses Vergessen, das Heidegger aufzeigt? Dieser Artikel versucht, einige Aspekte dieses konzeptuellen Bereichs zu erfassen.

Schlüsselwörter: Sein; Seiendes; Dasein; ontisch; Wohnen; Poesie; Ausdruck; Hölderlin.

27. Antinomie der Triade Gut-Wahrheit-Schönheit im Internet

Oksana V. Onyshchuk – Assoziierte Professorin, Ph.D., Lviv Polytechnic National University, Fachbereich Philosophie, Lwiw, Ukraine, Olesia V. Pankiv – Assoziierte Professorin, Ph.D., Lviv Polytechnic National University, Fachbereich Philosophie, Lwiw, Ukraine, Maria V. Sinelnikova – Assoziierte Professorin, Ph.D., Lviv Polytechnic National University, Fachbereich Philosophie, Lwiw, Ukraine

Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel skizziert die Transformationsrichtungen der Grundwerte Gut-Wahrheit-Schönheit im Netz. Es werden epistemologische, moral-ethische und ästhetische Aspekte aufgezeigt, die es ermöglichen, die Formen der Darstellung dieser Grundwerte in der Internetkultur zu erfassen. Insbesondere werden die Ebenen der Schnittpunkte der Achsen „gut/böse“, „wahr/gelogen“ und „schön/hässlich“ in sozialen Medien dargestellt.

Die Autoren thematisieren die Behauptung von Äquivalenz und die Verwischung der Grenzen zwischen Gut und Böse, was zu einer durch Anonymität, Symbolik und Nominalisierung, wie sie von sozialen Netzwerken geboten werden, gedeckten Beliebigkeit

führen kann. Der Artikel untersucht die Problematisierung des Bösen im Internet durch die Nutzung des heuristischen Potenzials ästhetischer Erfahrung.

Es wird eine Analyse moderner ästhetischer Formen der Darstellung des Bösen in der Netzkultur durch das Prisma der Grundwerte Gut-Wahrheit-Schönheit durchgeführt. Es wird gezeigt, wie diese Werte deformiert werden und sich mithilfe ästhetischer Mittel manchmal ins Gegenteil verkehren. Zudem wird gezeigt, dass moderne Propaganda, die in sozialen Netzwerken betrieben wird, aktiv existenzielle Merkmale der Wahrnehmung und Erfahrung von Wahrheit nutzt.

Im Verlauf der Untersuchung wird die Auffassung begründet, dass reflexives Urteilen es erlaubt, ästhetische Mittel in das moralische Verständnis von Erscheinungen des Bösen einzubringen, wenn stabile Standards und moralische Leitlinien in sozialen Netzwerken fehlen.

Schlüsselwörter: Gut; Böse; Wahrheit; Lüge; Schönheit; soziale Medien; soziale Netzwerke.

28. Untersuchung der körperlichen Aktivitätsniveaus berechtigter Studierender in Bezug auf verschiedene Variablen

Erdil Durukan – Assoziierter Professor, Ph.D., Balikesir Universität, Fakultät für Sportwissenschaften, Balikesir, Türkei, Mehmet Göktepe – Assoziierter Professor, Ph.D., Balikesir Universität, Fakultät für Sportwissenschaften, Balikesir, Türkei, Gökhan Aydın – Doktorand, Balikesir Universität, Fakultät für Sportwissenschaften, Balikesir, Türkei, Leonard Stoica – Dozent, Ph.D., Fakultät für Leibeserziehung und Sport, Dunarea de Jos Universität Galati, Rumänien

Zusammenfassung

Ziel der Studie war es, das körperliche Aktivitätsniveau der Studierenden, die für das Studium an der Fakultät für Sportwissenschaften im laufenden akademischen Jahr berechtigt sind, zu untersuchen. Insgesamt nahmen 200 Studierende an der Untersuchung teil, nachdem fehlerhafte Fragebögen von den ursprünglich 224 berechtigten Studierenden ausgeschlossen wurden. Den Teilnehmern wurde der „International Physical Activity Questionnaire (IPAQ)“ in der Kurzform vorgelegt.

Während hinsichtlich der Variablen Geschlecht und Body-Mass-Index kein signifikanter Unterschied bei den Studierenden festgestellt wurde ($p > 0,05$), zeigte sich ein signifikanter Unterschied in Bezug auf die Sportarten, die sportliche Erfahrung und die besuchten Studiengänge ($p < 0,05$).

Als Ergebnis wurde ein signifikanter Unterschied in den körperlichen Aktivitätsniveaus der Studierenden der Fakultät für Sportwissenschaften festgestellt, abhängig von ihrem Studiengang, ihrer sportlichen Erfahrung und den Sportarten.

Schlüsselwörter: Sport; Sportwissenschaft; körperliche Aktivität.

29. Definition des postmodernen Aspekts des sozialen Faktors der Sprachvariation

Kateryna Vukolova – Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Forschungs- und Bildungszentrum für Fremdsprachen, Dnipro, Ukraine, Ivetta Depchynska – Ferenc Rakoczi II Transkarpatische Ungarische Hochschule, Beregovo, Ukraine, Nataliia Hertsovska – Staatliche Universität Mukachevo, Mukachevo, Ukraine, Irina Cherniaieva – A.V. Nezhdanova Odessa Nationale Musikakademie, Odessa, Ukraine, Nataliia Loskutova – Staatliche Universität Mariupol, Mariupol, Ukraine, Zoryana Vasylo – Hetman Petro Sahaidachnyi Nationale Heeresakademie, Lwiw,

Zusammenfassung

Der Artikel hebt die aktuellen weltweiten Trends hervor, wobei die Informatisierung der Gesellschaft und die intensive Entwicklung innovativer Technologien ein Umdenken der Werte in Kunst und Sprachumfeld erfordern. Das Erlernen einer Sprache umfasst sicherlich die Berücksichtigung einer ganzen Reihe äußerer Umstände, in denen sie sich tatsächlich entwickelt und aktiv funktioniert: die Gesellschaft, die die Sprache verwendet, ihre soziale Struktur, Altersunterschiede unter den Muttersprachlern, sozialen Status, Bildungs- und Kulturniveau, Wohnort sowie Unterschiede im Sprechverhalten je nach Sprachsituation.

Die Relevanz der Studie wird durch die Veränderung des menschlichen Bewusstseins in der postmodernen kulturellen Ära bestimmt, deren Merkmal das Umdenken von Werten und die Definition spezifischer Trends in der philosophischen Essenz des Postmodernen ist. Die Studie präsentiert die theoretischen Grundlagen der postmodernen Reflexion im sozialen Ausdruck der Sprache. Das Postmoderne formt eine wertorientierte Haltung zum Fortschritt als einzige unveränderliche Konstante, die sich im Laufe der historischen Entwicklung gebildet hat.

Der Artikel untersucht die Bedingungen der Gleichheit sozialer Faktoren zwischen Männern und Frauen, die unterschiedliche Strategien des Sprechverhaltens wählen, sich manifestierend in Modellen des Textaufbaus, der Verwendung sprachlicher Mittel und der bei beiden Geschlechtern entstehenden Assoziationen als ein Aspekt postmoderner semantischer Darstellung. Im Verlauf der Studie wird der Begriff „Ethnizität“ definiert, der den Begriff „Ethnos“ ersetzt und das Bestehen separater ethnischer Gruppen bezeichnet.

Die Studie basiert auf Methoden der Analyse und Synthese; es wurden Forschungs-, Beschreibungs- und wissenschaftliche Methoden angewandt, um den postmodernen Aspekt des sozialen Faktors der Sprachvariation zu bestimmen. Die Ergebnisse der Studie bilden die Grundlage zur Bestimmung des sozialen Faktors der Sprache im Kontext der postmodernen Gesellschaft.

Schlüsselwörter: Geschlechtskategorie; interkulturelle Kommunikation; Ethnizität; sozialer Status; Alterskategorien der Sprecher; Normabweichungen.

30. Technologien als Vermittler zwischen Schöpfer und Publikum in postmodernen Kunstpraktiken

Polina Kharchenko – Kandidatin der Pädagogikwissenschaften, Dozentin, leitende Forscherin, Akademische Sekretärin des Fachbereichs Theorie und Geschichte der Künste, Nationale Kunstakademie der Ukraine, Asmati Chibalashvili – Kandidatin der Kunstwissenschaften, leitende Forscherin, stellvertretende Direktorin für Wissenschaftliche Angelegenheiten, Institut für Moderne Kunstforschung der Nationalen Kunstakademie der Ukraine, Igor Savchuk – Doktor der Kunstwissenschaften, Direktor, Institut für Moderne Kunstforschung der Nationalen Kunstakademie der Ukraine, Victor Sydorenko – Kandidat der Kunstwissenschaften, Präsident, Nationale Kunstakademie der Ukraine, Ivetta Khasanova – Leitende Forscherin, Institut für Moderne Kunstforschung der Nationalen Kunstakademie der Ukraine

Zusammenfassung

Der Artikel analysiert die Interaktion zwischen Schöpfer und Publikum, die in den neuen Formen der Kunstpraxis stattfindet. In diesem Bereich geht das Experimentieren mit Technologien einher mit der Entstehung neuer Kunstformen und -genres. Daher erscheint es angemessen, Technologien als Vermittler im dynamischen Kommunikationsprozess zwischen Schöpfer und Betrachter zu betrachten.

Im Zusammenhang damit wurden mehrere innovative Projekte betrachtet, die in den Kunstpraktiken der letzten Jahrzehnte entstanden sind. Die Auswahl der Projekte richtet sich nach den spezifischen Ausdrucksmitteln und den Merkmalen der Interaktion dieser Mittel auf Basis zeitgenössischer Technologien. Die Entstehung dieser Projekte basiert auf Ideen und Errungenschaften der 1970er bis 1990er Jahre. Anfangs handelte es sich um „reines“ Experimentieren, das darauf abzielte, den Bereich neuer Ausdruckskomponenten zu erweitern und diese zu testen. Später sind die im Rahmen dieser Richtung entstandenen modernen Kunstprodukte ausgereift und vollständig.

Um das Interesse des Publikums zu wecken, werden Multimedia und Installationen mit interaktiven Technologien eingesetzt. Technologien fördern die weitere Entwicklung der Kunst, das heißt, sie tragen zur Bildung neuer Genres und Strömungen bei. Es wurde festgestellt, dass Technologien ein Werkzeugkasten sind, der de facto als Katalysator dient und die praktische Realisierung des künstlerischen Polylogs im kreativen Prozess ermöglicht: vom Moment der Ideenfindung über deren Umsetzung im Design des Schöpfers bis hin zur Präsentation, bei der kommunikative Einflussmodelle aktiviert werden, die auf die Kunstgemeinschaften abzielen.

Schlüsselwörter: Kunstpraktiken; postmodern; zeitgenössische digitale Technologien; Installation; Leistung; virtuelle Realität; Interaktivität; Immersion.

31. Die evolutionären Prinzipien der Attraktivität von Symmetrie und ihre mögliche Nachhaltigkeit im Kontext von Forschungsschwierigkeiten

Slavka Demuthova – Universität der Hl. Kyrill und Method in Trnava, Nam. J. Herdu 2, 917 01 Slowakei; Dominika Minarova – Universität der Hl. Kyrill und Method in Trnava, Nam. J. Herdu 2, 917 01 Slowakei

Zusammenfassung

Symmetrie gehört seit der Antike zu den grundlegenden Prinzipien der Schönheit von menschlichen und nicht-menschlichen Objekten. Obwohl ihre Bedeutung durch zahlreiche Theorien und Forschungsarbeiten bestätigt wurde, gibt es eine Reihe von Studien, die nahelegen, dass dieses Prinzip falsch sein könnte.

Die Studie identifiziert fünf wesentliche evolutionäre Prinzipien im Kontext neuer Ansätze und Forschungsschwierigkeiten, die vor allem auf Neurowissenschaften und evolutionspsychologischen Erkenntnissen beruhen und die These unterstützen, dass Symmetrie in der Wahrnehmung und Bewertung von Attraktivität eine bedeutende Rolle spielt: Symmetrie als ehrliches Signal verschiedener Gesundheitsmerkmale; Symmetrie als Beweis für Entwicklungsstabilität; Effektivität; Verständlichkeit; Vorhersehbarkeit.

Im Zusammenhang mit den oben beschriebenen Mechanismen sucht die Studie zudem mögliche Erklärungen für das Vorhandensein widersprüchlicher Forschungsergebnisse bezüglich der Attraktivität von Symmetrie.

Das Ergebnis der Studie ist die Aufstellung von drei Hypothesen: Die Natürlichkeitshypothese (Symmetrie ist nur in dem Maße attraktiv, wie sie natürlich im Subjekt vorkommt); die Akzenthypothese (geringe Asymmetrien widerlegen die Prinzipien der Symmetrie nicht, sie machen sie vielmehr sichtbarer); die Ökohypothese (die Attraktivität von Symmetrie ist situationsabhängig und hängt vom Typ des bewerteten Subjekts ab); diese Hypothesen ermöglichen die Integration sowohl früherer als auch zeitgenössischer (und vermeintlich widersprüchlicher) Forschungsergebnisse. Der Artikel enthält außerdem Vorschläge zur Überprüfung der postulierten Hypothesen.

Schlüsselwörter: Attraktivität; Symmetrie; Schönheit; Entwicklung; Neurowissenschaften; Kognition.

32. Die Ethik der monadischen Identität im Denken Leibniz'

Marius Cucu – Dozent, Ph.D., Stefan cel Mare Universität, Suceava, Rumänien, Oana Lența – Assistenzdozentin, Ph.D., Stefan cel Mare Universität, Suceava, Rumänien

Zusammenfassung

Das von der Leibnizschen Ontologie vorgeschlagene System der prästabilierten Harmonie gibt den Blick frei auf ein Universum, das als perfekte Maschine oder als „perfektes Reich, regiert von einem absoluten Fürsten“ gedacht wird. In dieser „besten aller möglichen Welten“ erfordert das Auftreten des Bösen eine äußerst gründliche Rechtfertigung.

Bezüglich der motivierenden Perspektive und der Argumentation für die Existenz des Bösen in der Welt kann auch die ethische Positionierung der menschlichen Seele umrissen werden, die als überlegene Monade verstanden wird, fähig zu wahrhaftigem Verstehen und als Spiegel göttlicher Gnade.

Welchen Platz nimmt das Böse also in der leibnizschen Weltgleichung ein, und wie lässt es sich aus der Perspektive des freien Willens verkörpern? In einem System so vorbestimmter Ordnung – welche Möglichkeit gibt es für die Existenz von Freiheit? Welchen Stellenwert nehmen absolute Notwendigkeit, hypothetische Notwendigkeit und moralische Notwendigkeit in dieser universellen Ordnung ein? Und wie stehen sie im Zusammenhang mit den wesentlichen kosmischen, logischen, geometrischen und metaphysischen Prinzipien?

Tragen Vernunft, Wille und Macht als absolute Eigenschaften der Gottheit zur Garantie der ethischen Verantwortung höherer Monaden bei? Wie verbindet Leibniz die Prädestination und Typologie des Schicksals, ausgedrückt durch die Paradigmen: fatum mahometanum, fatum stoicum und fatum christianum?

„Die Gottheit als erster Agens und der Mensch als Patient und zweiter Agens“ – dies ist eine leibnizsche Interpretation der Beziehung der Prädestination. Böse und freier Wille werden nur im Rahmen der hypothetischen Notwendigkeit anerkannt.

Im vorliegenden Beitrag wird unter anderem die leibnizsche Interpretation des Verhältnisses von Prädestination analysiert, wobei die Unterscheidung zwischen „geneigt sein“ und „gezwungen sein“ bei einer Entscheidung hervorgehoben wird.

Schlüsselwörter: prästabilierte Harmonie; „beste aller möglichen Welten“; freier Wille; Monade; Ethik.

33. Netzwerkplanung an den Fakultäten für Körpererziehung und Sport in der Postmoderne

Serg Popel – Vasyl Stefanyk Prekarpatische Nationale Universität, Iwano-Frankiwnsk, Ukraine, Vasyl Mazin – Nationale Polytechnische Universität Saporischschja, Saporischschja, Ukraine, Borys Maksymchuk – Staatliche Universität für Geisteswissenschaften Ismajil, Ismajil, Ukraine, Volodymyr Saienko – Akademie für Management und Verwaltung, Opole, Polen, Tamara Chernyshenko – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, Assistenzprofessorin, Abteilung Theorie und Methoden des Sports, Staatliche Pädagogische Universität Mychailo Kotsjubynskyj Winnyzja, Ukraine, Iryna Maksymchuk – Staatliche Universität für Geisteswissenschaften Ismajil, Ismajil, Ukraine

Zusammenfassung

Der Artikel untersucht die Fragestellungen von Hochschullehrern und Studierenden der Fakultäten für Körpererziehung und Sport zur Verbesserung des Bildungsprozesses auf Basis der Prinzipien der Netzwerkplanung. Es werden die Ergebnisse einer soziologischen Befragung der Akteure des Bildungsprozesses an Fakultäten für Körpererziehung und Sport zu Problemen in der Organisation und Planung eines effektiven Lernens sowie entsprechende Optimierungsempfehlungen vorgestellt.

Im Rahmen dieser Zielsetzung wurde eine Subjektkorrelationsmatrix entwickelt, in der jeder Studiengang eine eigene Zeile und Spalte erhält. Die Analyse dieser Matrix ermöglicht es, die Reihenfolge des Studiums einzelner Fächer in Kursen und Zyklen sowie deren Beziehungen und Intervallsequenzen vorab zu bestimmen.

Im Rahmen des Experiments wurden 52 Hochschullehrer und 450 Sportstudenten befragt. Die Umfrage enthielt Fragen zu persönlichen Meinungen über Vor- und Nachteile des neuen Curriculums und der relevanten Programme in 16 Hauptfächern. Die statistische Datenverarbeitung erfolgte mit der Software SPSS Statistics 17.0.

Die empfohlene konzentrierte Anordnung der führenden Fächer des biomedizinischen Zyklus ermöglicht die Erstellung eines interdisziplinären Programms, das eine vollständige Übersicht über Struktur, Funktionen und biochemische Prozesse in verschiedenen menschlichen Körpersystemen vermittelt.

Schlüsselwörter: Subjektmatrix; Interzyklussequenz; Sport; Studierende; Lehrende; interdisziplinäre Verbindungen.

34. Studie zum multimodalen Güterverkehrssektor in Rumänien: Analyse des externen und internen Umfelds

Desdemona Isabela Scarişoreanu – Doktorandin, Fakultät für Industrie- und Robotiktechnik, Polytechnische Universität Bukarest, Rumänien, Liviu Daniel Ghiculescu – Professor Dr., Fakultät für Industrie- und Robotiktechnik, Polytechnische Universität Bukarest, Rumänien

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit untersucht den aktuellen Stand des multimodalen Güterverkehrssektors in Rumänien anhand der Analyse seines externen und internen Umfelds. Ziel ist es, die Stärken und Schwächen dieses Sektors zu ermitteln und Strategien zu identifizieren, die zur Erreichung der im Europäischen Green Deal festgelegten Ziele beitragen. Diese EU-Strategie betont, dass zur Verringerung der Umweltverschmutzung der multimodale Verkehr – insbesondere der Schienengüterverkehr – gefördert werden muss.

Das externe Umfeld wird dabei durch Faktoren wie Demografie, Wirtschaft, Technologie, Ökologie usw. definiert. Während die Arbeitskräftekrise im Straßengüterverkehr zunimmt und das Durchschnittsalter der Beschäftigten im Eisenbahnsektor steigt, fördern die Politik der EU und der Mitgliedstaaten den multimodalen Verkehr zur Reduzierung der CO₂-Emissionen.

Das Fünf-Kräfte-Modell nach Porter zeigt, dass der Markt für multimodalen Güterverkehr trotz negativer Einflüsse attraktiv ist. Gleichzeitig umfasst die strategische Gruppe sowohl multinationale Konzerne als auch inländische Unternehmen, was die Attraktivität des Marktes zusätzlich unterstreicht. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Strategie zur Kostenreduzierung, jedoch ohne die Qualität der angebotenen Dienstleistungen zu beeinträchtigen.

Die SWOT-Analyse zeigt, dass sich der multimodale Güterverkehr in Rumänien derzeit in einer idealen bzw. maximal günstigen Situation befindet. Daher sollte eine

offensive Strategie verfolgt werden, um einen klaren Wettbewerbsvorteil zu sichern. Diese Strategie zielt auf die Förderung des Schienengüterverkehrs ab, um zur Verringerung der Umweltbelastung beizutragen.

Schlüsselwörter: multimodaler Güterverkehr; Schienengüterverkehr; externe Analyse; interne Analyse; EU-Green-Deal-Strategie; umweltfreundlicher Verkehr.

35. Strategische Prognose für den Schienengüterverkehr in Rumänien unter Anwendung der Relevant-Tree-Methode und der Szenariomethode

Desdemona Isabela Scarișoreanu – Doktorandin, Fakultät für Industrie- und Robotiktechnik, Polytechnische Universität Bukarest, Rumänien, Liviu Daniel Ghiculescu – Professor Dr., Fakultät für Industrie- und Robotiktechnik, Polytechnische Universität Bukarest, Rumänien

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der strategischen Prognose für den Schienengüterverkehr in Rumänien unter Anwendung der Relevant-Tree-Methode und der Szenariomethode, um die im Europäischen Green Deal festgelegten Ziele zu erreichen.

Die Relevant-Tree-Methode zeigt, dass eine verstärkte Förderung des Schienengüterverkehrs in Rumänien vor allem durch eine Erhöhung der Finanzmittel für die Modernisierung der Eisenbahninfrastruktur erreicht werden kann. Auf diese Weise kann ein bedeutender Teil des nationalen Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene verlagert werden. „Die Modernisierung der Eisenbahninfrastruktur umfasst umfangreiche Maßnahmen zur Umgestaltung der Infrastruktur, wodurch deren Gesamtleistung verbessert wird“, wie es im Gesetz 202/2016 festgelegt ist.

Der Notfallplan, der aus der Anwendung der Szenariomethode hervorgeht, zeigt hingegen, dass bei sehr günstigen Entwicklungen im externen Umfeld der Organisationen im Schienengüterverkehrssektor rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Kompetenzen der Beschäftigten in diesem Bereich zu steigern. Dazu gehören die Gewährung attraktiver Vergütungspakete, die auch Programme zur beruflichen Weiterbildung einschließen, sowie die Nutzung von Know-how-Zugängen, die durch europäische Fördermittel erleichtert werden. Dadurch kann nicht nur der Verschleiß von Lokomotiven, Waggons, Anlagen und Ausrüstungen reduziert werden.

Schlüsselwörter: multimodaler Güterverkehr; Relevant-Tree-Methode; Szenariomethode; Strategie für nachhaltige und intelligente Mobilität; Europäischer Green Deal; Wissensökonomie.

36. Die Auswirkungen der Dezentralisierung auf die Entwicklung der Zivilgesellschaft im Kontext der Philosophie des Geistes

Volodymyr Zablotskyi – Doktor der Staatsverwaltung, Professor am Lehrstuhl für Öffentlichen Dienst und Management von Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Staatliche Universität „Luhansk Taras Shevchenko“, Starobilsk, Ukraine, Nadiia Babarykina – Doktorandin der Politikwissenschaft, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Allgemeine Rechts- und Politikwissenschaften, Nationale Universität „Zaporizhzhia Polytechnic“, Saporischschja, Ukraine, Tetiana Sych – Doktorin der Pädagogischen Wissenschaften, Professorin am Lehrstuhl für Öffentlichen Dienst und Management von Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Luhansk Taras Shevchenko Nationaluniversität, Poltawa, Ukraine, Olga Ptakhina – Doktorandin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Öffentlichen Dienst und Management von Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Luhansk Taras Shevchenko Nationaluniversität, Poltawa,

Ukraine, Yevhen Ivanov – Doktorand der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentlicher Professor am Lehrstuhl für Öffentlichen Dienst und Management von Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Luhansk Taras Shevchenko Nationaluniversität, Poltawa, Ukraine, Nadiia Vasynova – Doktorandin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Öffentlichen Dienst und Management von Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Luhansk Taras Shevchenko Nationaluniversität, Poltawa, Ukraine

Zusammenfassung

Die Autoren unternehmen in diesem philosophischen Essay den Versuch, das Phänomen von Staatlichkeit, Gesellschaft, Dezentralisierung und Kultur im Kontext der Philosophie des Geistes und teilweise im Rahmen der neurowissenschaftlichen Perspektive zu erfassen.

Dabei wurden verschiedene theoretische Methoden angewandt – vom historischen Rückblick und der Rekonstruktion der Philosophie des Geistes sowie der Analyse der Rolle menschlicher Subjektivität und „Selbstheit“ in gesellschaftspolitischen Prozessen bis hin zur philosophischen Reflexion und essayistischen, parawissenschaftlichen Deutung.

Das zentrale Ergebnis ist eine neue Sichtweise auf Dezentralisierung im Kontext postmoderner Bewusstseinsstrukturen. Hier wird der Hintergrund (Postmoderne) und das gesellschaftspolitische Resultat (Dezentralisierung) als synergetisches Produkt der neurokognitiven Fähigkeit des Menschen zur parallelen Koexistenz von Individuellem und Sozialem verstanden.

Infolgedessen haben die virtuellen und materiellen Erscheinungsformen der globalisierten, informationsgetriebenen, postindustriellen Gesellschaft, die bereits postmoderne Erfahrungen gemacht hat, eine umfassende Dezentralisierung hervorgebracht. Dabei zeigt sich, dass die politische und administrative Dezentralisierung nur ein Teilaspekt ist, während die Zivilgesellschaft bestrebt ist, ihre Bedürfnisse und Lösungswege möglichst vielfältig zu gestalten.

Die internationale Bedeutung des Beitrags liegt in seiner Universalität: Er analysiert auf komplementäre Weise die neurowissenschaftlichen, kulturell-ästhetischen, philosophischen, sozialen und politischen Dimensionen einer postmodernen Zivilgesellschaft, die eine maximale Dezentralisierung aller Überstrukturen sowie eine weitgehende Delegation von Führungsaufgaben an ihre Mitglieder und Gruppen anstrebt.

Schlüsselwörter: Neurowissenschaftliche Soziologie; Wechselwirkung von Geist, Körper und Sinn; Vertikale und horizontale Dezentralisierung; Zusammenhang neurokognitiver Kapazitäten; Postmoderne und Dezentralisierung; Kognitive und Verhaltensdivergenzen der Postmoderne.

37. Psychologische Beratung als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung von Sportlern

Liliya Tomich – Kandidatin der Medizinischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Dozentin, Nationale Universität für Technologie und Design Kiew (KNUTD), Ukraine, Andriy Levchenko – Doktorand, Nationale Universität für Katastrophenschutz der Ukraine, Olena Girchenko – Kandidatin der Psychologie, außerordentliche Professorin am Lehrstuhl für Umweltpsychologie und Soziologie, Nationale Universität T.H. Schewtschenko „Chernihiv Kollegium“, Ukraine, Liliia Sikorska – Lehrkraft am Lehrstuhl für Sporttheorie und Methodik, Staatliche Pädagogische Universität Mykhailo Kotsiubynskyi Winnyzja, Ukraine, Oleg Nazarov – Doktor der Psychologie, Professor, Professor am Lehrstuhl für Psychologie der Tätigkeit unter besonderen Bedingungen, Nationale Universität für Katastrophenschutz der Ukraine, Lina Perehygina – Doktorin der biologischen Wissenschaften, Professorin, Professorin am Lehrstuhl für Psychologie der Tätigkeit

Zusammenfassung

Der Beitrag analysiert die theoretischen und methodologischen Grundlagen der sportpsychologischen Beratung unter Berücksichtigung der beruflichen Anforderungen an die Persönlichkeit des Sportlers. Das Problem des Einflusses psychologischer Beratung auf die persönliche Entwicklung des Sportlers wird theoretisch untersucht. Aktuelle Technologien der psychologischen Beratung zur Persönlichkeitsentwicklung von Sportlern werden vorgestellt. Die Hauptaufgaben der sportpsychologischen Beratung im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung werden betrachtet. Die persönlichen Kriterien zur Ausbildung der psychologischen Bereitschaft des Sportlers für die berufliche Tätigkeit im Kontext eines personenzentrierten Ansatzes in der sportpsychologischen Beratung werden erläutert. Der Einfluss beruflicher Deformationen auf die Persönlichkeitsstruktur des Sportlers wird hervorgehoben und beratende Techniken zu deren Abschwächung werden angeboten. Auf methodischer und anwendungsorientierter Ebene wird nachgewiesen, dass in der sportpsychologischen Beratung das Thema der Persönlichkeitsentwicklung untrennbar mit dem individuellen Sportstil des Athleten verbunden ist. Empfehlungen zur Entwicklung von Selbstvertrauen des Klienten auf der Grundlage von Vertrauen und partnerschaftlicher Zusammenarbeit im Beratungsprozess wurden erarbeitet, wobei der individuelle Ansatz und mögliche persönliche Deformationen des Athleten berücksichtigt werden.

Schlüsselwörter: Sport; Psychodiagnostik; Psychokorrektur; Leistungen; Kunde; persönliche Ressourcen; positive Veränderungen; Sportkarriere; Sportwettkämpfe; Sportteam; psychologische Betreuung.